SLUB
Wir führen Wissen.

## Frage und Antwort

### Gemeinnütziger Ratgeber für jedermann

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** *Der weitaus größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Nachweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie als Vorversand der Betrag von 50 Rpf. beizufügen. Für jede weitere Frage, auch desselben Fragestellers, sind gleichfalls 50 Rpf. mitzusenden. Anfragen, denen zu wenig Porto beigefügt ist, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorversand erhoben wird. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche und umsttreibar einschlägige Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft keinenfalls erteilt werden. Unsere Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit.* Die Schriftleitung

**Frage: Fohlen leidet an Durchfall.** Ein 18 Monate altes Fohlen, welches sehr viel Wasser aufnimmt, leidet dauernd an Durchfall und ist stark abgemagert. Die Fütterung besteht aus gedämpften Kartoffeln, gequetschtem Hafer und Häcksel. Abends wird gutes Wiesenheu verabreicht. Was muß ich tun, um den Gesundheitszustand meines Fohlens zu verbessern? G. K. in P.

**Antwort.** Der krankhafte Zustand Ihres Fohlens ist auf eine falsche Fütterung zurückzuführen. Nach den neueren Erfahrungen sind Kartoffeln sowohl im rohen als auch im gedämpften Zustande für die Verfütterung an Pferde geeignet. Dies trifft allerdings nur für erwachsene Tiere zu, nicht für Fohlen. Für die Aufzucht von Fohlen eignen sich die Kartoffeln nicht; sie müssen deshalb aus der Futterration fortbleiben. Wie empfehlen Ihnen, dem Tiere ein Kraftfuttergemisch von gequetschtem Hafer, etwas Weizenkleie und Leinkuchen zu verabreichen, und zwar im Verhältnis wie 2:2:1. Hierdurch wird die Futterration eiweißreicher, denn die jetzige ist zu eiweißarm, um ein normales Wachstum des Tieres zu gewährleisten. Das Kraftfutter ist mit dem Häcksel zu vermischen und trocken zu verabreichen. Nach Wegfall der Kartoffelfütterung wird auch der Durchfall aufhören. Dem Fohlen ist nach jeder Mahlzeit gutes Heu zur beliebigen Aufnahme vorzulegen. Sehr zu empfehlen ist eine Beigabe von 4 bis 5 kg Mohrrüben, falls solche vorhanden sind. Auch geringe Gaben von Runkelrüben können ohne Gefahr verabreicht werden. Eine gesunde Entwicklung des Tieres läßt sich nur erreichen, wenn demselben möglichst viel Auslauf gewährt wird. Am zweckdienlichsten würde für den nächsten Sommer ein ausgedehnter Weidegang sein. Dr. Bn.

**Frage: Mast eines Ochsen.** Ein etwa 14 Zentner schwerer Ochse, der am Tage noch einige Stunden arbeiten muß, ist zur Mast aufgestellt worden. Als Futter erhält derselbe 20 kg gedämpfte Kartoffeln und 3 kg Kraftfutter. Letzteres besteht aus 2 kg Sojaschrot und 1 kg Baumwollsaatmehl. Die Verabreichung des Futters wird in folgender Weise vorgenommen: morgens und abends je 10 kg gedämpfte Kartoffeln zu einem dicken Brei angerührt und mit Weizen- oder Haferspreu vermengt, mittags 3 kg Kraftfutter. Das Tier frißt dabei sehr wenig Gras oder Heu. Der Kot hat zeitweise einen sauren Geruch, welcher verschwindet, wenn die Kartoffeln fortgelassen werden. Ich möchte unbedingt bei der Kartoffelverfütterung bleiben. Kann ich einen Teil derselben durch Pferdemöhren ersetzen? Wie ist das Nährstoffverhältnis zwischen diesen und Kartoffeln? W. G. in St.

**Antwort:** Die Fütterung Ihres Mastochsen muß als unzweckmäßig angesehen werden. Der saure Geruch des Kotes ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die gedämpften Kartoffeln vor der Verfütterung bereits etwas angesäuert waren. Auch ist die Futterverteilung auf die einzelnen Mahlzeiten nicht richtig. Grundlegend möchten wir hervorheben, daß Kartoffeln für die Ochsenmast durchaus geeignet sind. Wir empfehlen Ihnen, die Kartoffeln roh, und zwar zerkleinert, zu verabreichen. Sie können unbedenklich die Gabe bis zu 30 kg steigern. Die rohen zerkleinerten Kartoffeln sind gleichmäßig auf die einzelnen Mahlzeiten zu verteilen und mit Spreu oder Häcksel zu vermischen. Auch das Kraftfutter muß in gleicher Weise verteilt werden. Wir empfehlen Ihnen eine Mischung von Maisschrot und Baumwollsaatmehl wie 1:1. Steht Ihnen Hülsenfruchtschrot zur Verfügung, so kann dieses vorteilhaft verwendet werden. Das Kraftfuttergemisch ist in trockener Form den Kartoffeln und der Spreu beizumischen. Das Tier wird, nachdem diese Futtermischung verzehrt worden ist, voraussichtlich auch noch Heu aufnehmen. Mohrrüben sind ebenfalls für Mastzwecke geeignet; ihr Futterwert ist mit etwa 50 % von dem der Kartoffeln anzusetzen. Infolge der günstigen diätetischen Wirkung können ein Drittel der Kartoffelmenge wohl durch Mohrrüben ersetzt werden. Dr. Bn.

**Frage: Färse hat lose Hörner.** Ich habe eine trächtige Färse, bei welcher die Hörner zwar normal gewachsen sind, aber nicht festsitzen. Beim Hin- und Herbewegen derselben empfindet das Tier keine Schmerzen. Gibt es ein Mittel, das Horn an der Stirn zu befestigen? Ich bin hieran interessiert, da ich das Tier zum Zuge benutzen will. J. E. in M.

**Antwort.** Die Hörner sind Gebilde der Lederhaut und überziehen den mit der Stirn fest verwachsenen, aus Knochensubstanz gebildeten Hornzapfen. Bei Ihrer Färse ist der Hornzapfen nur durch Knorpelgewebe mit der Stirn verbunden und infolgedessen beweglich. Man nennt diese ziemlich selten vorkommende Erscheinung „Schlackerhorn". Eine Festigung der Hornzapfen kann nur dadurch erfolgen, daß das Knorpelgewebe sich durch Einlagerung von Mineralsubstanzen in Knochen umwandelt. Wir möchten Ihnen deshalb empfehlen, bei Ihrer Färse Futterkalk oder Schlämmkreide dem Futter zuzusetzen, und zwar je Mahlzeit einen Eßlöffel voll. Hierin ist die einzige Maßnahme zu erblicken, den vorhandenen abnormalen Zustand zu beseitigen. Schlägt diese Behandlung fehl, so müssen weitere Bemühungen als aussichtslos angesehen werden. Dr. Bn.

**Frage: Wiese hat schlechten Grasbestand.** Bei der Wiese handelt es sich um ein Stück von einem Drittel Morgen (etwa 850 qm) Größe, das im vorigen Jahre durch den Auftrieb von Gänsen im Graswuchs zurückgeblieben ist. Die Wiese ist übrigens sehr naß. Wie kann ich den Bestand der Wiese wieder bessern? G. L. in N.

**Antwort:** Zunächst muß man darauf achten, die nasse Wiese zu entwässern. Das geschieht durch Ziehen von Gräben, vielleicht genügen auch schmale Rillen. Dann ist mit Wieseneggen oder durch Harken die Narbe zu lockern und Kompost auszubreiten. Ferner kann man über Winter noch Thomasmehl und Kali, kurz vor dem Ausstreuen gemischt, je etwa 1½ Zentner auf den Morgen (2500 qm) gerechnet, ausstreuen. Wenn dann im zeitigen Frühjahr nochmals gründlich gegeggt oder abgeharkt und ferner dabei gleichzeitig oder besser vor dem Eggen oder Harken eine halbe Aussaat Grasmischung eingefügt und angewalzt wird, so wird man auf Wiedererschelmen einer guten Grasnarbe rechnen können. R.

**Frage: Grabenaushub als Obstbaumdünger.** Mir steht der Grabenaushub eines größeren Grabens als Dünger zur Verfügung. Der Grabenaushub besteht in der Hauptsache aus verrottetem Laub. Kann ich den Grabenaushub ohne Zusatz anderer Düngemittel als Dünger für eine Obstbaumpflanzung verwenden? Wie geschieht dies am zweckmäßigsten? J. H. in H.

**Antwort.** Einen Aushub aus Gräben kann man sehr gut als Dünger zur Bodenverbesserung verwenden, er enthält neben wertvollem Humus meist ein ganz Teil Pflanzennährstoffe. Es wird aber gut, wenn auch nicht unbedingt nötig sein, diese Masse, ehe sie aufs Land gebracht wird, zu kompostieren. Laub in Gräben unter Wasser unterliegt nur einer äußerst langsamen Zersetzung. Jedoch auf flache Haufen gebracht und im Jahre zweimal umgearbeitet wird es besser aufgeschlossen sein und ist dann als Dünger wertvoller. Der Aushub kann natürlich auch in Verbindung mit anderen Materialien auf einen Komposthaufen kommen. Ein Kalkzusatz fördert noch die Zersetzung. Zur Düngung einer Rasenfläche kann der Grabenaushub verwandt werden. Schfd.

**Frage: Aufplatzen der Aepfel.** Bei den zwei übersandten Aepfelsorten, „Schöner von Boskoop", zeigt sich diese krankhafte Erscheinung. Es handelt sich um Früchte eines achtjährigen Baumes, der in diesem Jahr zum dritten Male trägt und in den beiden Vorjahren einwandfreie Aepfel hatte. Der Baum, ein Buschbaum, steht luftig und sonnig. Wie ist das eigenartige Aufplatzen zu erklären? 50 % aller Aepfel des betreffenden Baumes sind von dieser Krankheit befallen, die nicht erst beim Ueberwintern, sondern bereits auf dem Baume einsetzte. S. B. in D.

**Antwort.** Bei der Sorte „Schöner von Boskoop" wird ein solches Aufspringen in der Mitte der Aepfel hin und wieder beobachtet. Es ist keine Krankheit, die durch Parasiten hervorgerufen wird, und daher auch nicht mit Hilfe von Spritzmitteln bekämpft werden kann. Die Ursachen sind vielmehr physiologischer Natur, und zwar hat die Erfahrung gezeigt, daß eine ungewöhnliche feuchte Witterung das Platzen der Früchte veranlaßt. Ebenso wie die sogenannten Wollstreifen im Apfelsinenhaus dadurch entstehen können, wachsen bei besonderem Saftzustrom nicht alle Teile der Frucht gleichmäßig. Die Folge sind Spannungen im Gewebe des Fruchtfleisches und ein Aufplatzen des Apfels. Es ist anzunehmen, daß diese Erscheinung bei besonderem Wetter sich in einzelnen Jahren wiederholt. Im allgemeinen halten sich aber auch die gesprungenen Früchte auf dem Lager ganz gut. Das Beste ist, Sie sorgen dafür, daß die Aepfel recht bald aufgebraucht werden. Schfd.

**Frage: Besetzung eines Aquariums.** Mir steht ein größerer Glasbehälter als Aquarium zur Verfügung, den ich im Zimmer, mit einigen Zierfischen besetzt, aufstellen möchte. Welche Zierfische empfehlen Sie zum lohnenden Einsatz, und wie wird das Aquarium zweckmäßig hergerichtet? O. H. in N.

**Antwort:** Wenn der Glasbehälter räumig genug ist, empfehlen wir zum Einsatz Goldfische, die zu den widerstandsfähigsten Fischen gehören, die man im Aquarium halten kann. Den Boden des Aquariums bedecken Sie zweckmäßig mit reingewaschenem Flußsand, in den man auch einige Wasserpflanzen einsetzt. Das Wasser im Aquarium muß übrigens in jeder Woche erneuert werden, und zwar so, daß kein erheblicher Temperaturwechsel des Wassers eintritt. Zur Fütterung der Goldfische, die nur ganz mäßig erfolgt, wird das überall erhältliche Fischfutter verwendet. Besonders ist darauf zu achten, daß sich auf dem Boden des Aquariums keine Futterreste ansammeln und auch an den Scheiben sich solche nicht festsetzen, andernfalls sie sorgfältig entfernt werden müssen. Durch zurückbleibende Futterreste kann nämlich allzu leicht eine Vergiftung des Wassers und damit ein Eingehen der Fische verursacht werden. R.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.)


# Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, am 21 Januar 1932


## Werdegang und Wert einer guten Komposterde

Von Gartenbauinspektor Schieferdecker

Mit der Verbreitung der Kunstdünger ist der Wert einer Humusanreicherung für unsere Kulturböden vielfach unterschätzt worden. Dieser Humus macht nicht nur den schweren Boden lockerer, nicht nur die leichten Böden wasserhaltender, sondern ist vor allem der eigentliche Träger der Bodenflora. Jene für unser Auge unsichtbaren Bakterien sind notwendig für die Pflanzenernährung; denn sie sind es, die die Nährstoffe umwandeln und so zerlegen, daß die Pflanze sie durch ihre Wurzeln aufnehmen und in den Blättern verarbeiten kann. In humusarmen Böden leben nur wenig Bakterien, und allein durch Düngesalze erreichen wir daher keine Bodengare, die unsere Kulturpflanzen, insbesondere unsere Gemüse zum guten Gedeihen brauchen.

Da der Stallmist nicht immer ausreicht, müssen wir andere humushaltige Dünger heute sehr berücksichtigen, und da steht an erster Stelle der Kompost. Komposterde kann dem Stalldünger ziemlich ebenbürtig sein und, wenn sie richtig behandelt wurde, gibt sie nicht nur Humus, sondern auch wertvolle Nährstoffe. Der Kompost kann zudem noch vielseitigere Verwendung finden als der Stallmist.

Aber wie sieht der Kompostplatz in der Praxis meistens aus? Ein großer Haufen, auf den alle Abfälle ohne Wahl aufgehäuft werden; und daß alle Abfälle dahin kommen, ist schon der erste Fehler bei der Kompostbereitung. Zunächst müssen alle langsam verrottenden Dinge — von Konservendosen und Glasscherben ganz zu schweigen — vom Haufen fern gehalten werden. Dazu gehören z. B. die Kohlstrünke, durch die auch die Kohlhernie auf den Kompost und von da wieder aufs Land getragen wird. Ähnlich muß man andere kranke Pflanzen möglichst nicht auf den Kompost bringen, da nicht alle Krankheitskeime beim Verwesen mit zerstört werden. Ebenso kann das Kompoststreuen einem Unkrautsäen gleichkommen, wenn solche Kräuter auf den Haufen gelangen, die bereits reife Samen haben. Auch Spreu mit Unkrautsamen sollte nicht auf den Kompost kommen.

Noch wichtiger ist dann aber, daß der Kompost die richtige Rotte durchmacht, damit er bei der Verwendung nicht saulende, sondern nur verwertbare Bestandteile enthält. Dazu ist nötig, daß der Kompost nicht der vollen Sonne ausgesetzt ist, sondern, daß er schattig liegt. Oft wird aus diesem Grunde Kürbis aufgepflanzt, der hier sehr gut gedeiht und die Erde stark beschattet. Da er aber dem Boden außerordentlich viel Nährstoffe entzieht, sollte man zur Gewinnung eines wertvollen Kompostes davon lieber Abstand nehmen. Weiter wird dann oft der Fehler gemacht, daß man nur einen Haufen hat, wo alle Garten- und Küchenabfälle aufgeworfen werden, und darunter soll dann die Verrottung vor sich gehen, was natürlich so nicht geschehen kann. Wir brauchen also zunächst einen Platz, auf dem die Abfälle gesammelt werden. Sind diese in genügender Menge vorhanden, wird ein regelrechter Haufen aufgeschichtet, der möglichst nicht höher als 1 m und nicht viel breiter als 1 m sein soll. Dazwischenstreuen von gelöschtem Kalk, von dem man auf 1 cbm 1 kg zusetzt, fördert die Verwesung sehr. Außerdem ist es gut, wenn man hin und wieder etwas Jauche über den Haufen gießt. Dadurch wird die Komposterde gehaltvoller und sie zersetzt sich durch Anreicherung mit Bakterien schneller. Ebenso wirkt eine Mistgabe oder das Übergießen von nicht zu großen Mengen von Fä-

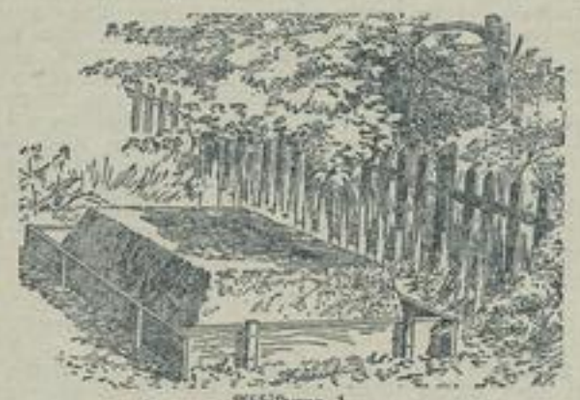

Abbildung 1
Ein Verschlag erleichtert das Besenchten und Jauchen des Kompostes und verhütet ein Verstreuen der Erde

Abbildung 2 Der Kompost wird umgeschippt

Abbildung 3
Ein schattiger Kompostplatz mit ein-, zwei und dreijährigem Kompost